

Die Pfarrvereine sollten die Cäcilia in mehreren Exemplaren benutzen. Ferner ersuche ich vor Allem die hochw. Geistlichkeit, für ihren Kirchchor die Cäcilia in größerer Zahl zu bestellen! Die Organisten dagegen sollten dann aber die Beilagen auch fleißig gebrauchen. Gar oft hörte ich sagen, die Beilagen seien zu schwer: dem war nicht so; die Sänger waren schon im Stande dieselben zu singen, und gut zu singen, wenn man die Mühe des Gesangsunterrichtes und der Proben nicht gescheut hätte. — Ich werde in dem neuen Jahrgange sowohl in Text als Musik alle gerechten Wünsche zu befriedigen suchen und namentlich auch dafür sorgen, daß nicht nur die praktischen Fachmänner — Dirigenten und Organisten, — sondern auch die Sänger mit Interesse und Nutzen die Cäcilia lesen werden.

Einsendungen, Abonnementsbeträge u. u. pro 1886 adressire man also an

J. Singenberger.
St. Francis, P. D. Milwaukee Co., Wis.

Notizen über das Dirigiren mittelalterlicher Gesangschöre.

Von P. Ambrosius Kienle.)
(Benedictiner-Stift Emans in Prag).
(Schluß.)

Bilgern wir nun von der Metropole des kirchlichen Deutschland nach der Metropole des mittelalterlichen Ordenslebens, nach Monte Cassino in Italien, dem Stammsitz des Benedictinerordens. Das Kloster hatte zur Zeit Karls des Großen herrlich geblüht. Die tiefschwarze Wolke, die im 10. Jahrhundert das kirchliche Leben in Italien verdunkelte, brachte für Monte Cassino wenigstens einen Rückgang in der literarischen Blüthe. Derselbe zeigt sich deutlich in der Sprache des Mönches, der im 11. Jahrhundert die Chorordnung seines Klosters beschreibt, wobei er auch der dirigirenden Handbewegung Erwähnung thut. Da es nicht möglich ist, sein Stammbuch zu übersetzen, geben wir den Originaltext *): Ex una parte chori tres clerici in ecclesia et tres de alia; et magister per medium, qui albas indutum atque pluviale sinistra manu pastorem virgam propter disciplinam tenens, ut omnes obiciantur. Proinde dextera manu elevata metiri atque componere ostensionibus omnibus demonstrat, ut insimul ascipiantur ad manum, ut sicut metiendo praenotatur cantus, omnes quasi una voce concorditer cantum componat sicut de acies pugnatorem diximus. Et isti ita directa mente, mundo corde, prona voluntate, voces aequales atque consimiles zelum amoris Dei dirigat cantum; . . . ordinati per longum et dorsum recumbati ad chorum. • Levitae in secundo gradu in subtus, iterum ante astando faciem contra illi qui inde vel contra magistrum, qui per medium ibat, directi per longum ordinati stent sicut et presbyteri; similiter in pavimento ante diacones ordinati per longum stent exorcistae atque acolythi, lectores et ostiarii et de alia parte episcopus vel abbas super choros stet recumbatum. Der Bericht lieft sich holperig. Der Mönch schreitet auf ungewegsam gewordenen Pfaden. Seine Standesgenossen in Deutschland schrieben damals ein flüssiges Latein voll Poesie und Wärme. Was die drei Leiter auf jeder Seite, außerhalb der Chorreihen, wie es scheint, zu thun haben, bleibt unklar. Die Priester bilden die hintere Chorreihe (dorsum recumbati, an die Rückwand sich anlehnend?); vor ihnen stehen in einer langen Reihe, der andern Chorseite (contra illi qui inde?) und zugleich dem in der Mitte stehenden magister chori oder Cantor zugewandt, die Diacone, vor diesen die Acoluthen, Lektoren und die übrigen niedrigeren Mitglieder des Chores. Allen Ordnungen und beiden Chorseiten präsidiert der Bischof oder Abt. Der Gesangsmeister in der Mitte des Chores ist in Alba und Chormantel, im liturgischen Festkleid; in der Linken trägt er den Cantorstab zum Zeichen, daß Alle in gesanglicher Hinsicht ihm unterworfen sein müssen, also eine Insignie choraler Jurisdiction; die Rechte hält er hoch und zeigt in gut abgemessenen, wohl combinirten (metiri, componere) Bewegungen den Lauf der Melodie. Alle im Chore haben auf diese dirigirende Hand hinzuschauen und wie aus Einem Munde zu singen. Der Gesang muß aus einem reinen Herzen kommen; Eintracht, Zucht, Unterwürfigkeit und heiliger Eifer müssen sich auch im Singen zeigen; die Stimmen sollen sich ineinander verschmelzen. Das ist, was hauptsächlich verlangt und als Grundbedingung eines schönen und würdigen Gesanges betrachtet wird.

Gerbert bringt noch eine weitere Stelle desselben Autors, welche das Obige vervollständigt: Unus magister in medio stat sacribus vestibus indutus, qui dicitur cheronomica, sinistra manu baculum Episcopi vel Abbatis tenens, quasi potestate ab eo accepta

dextra manu sursum tenens, ut omnes ibi aspiciant, et ille per studium artis neumarum casibus demonstrat, ita ut diximus serena voce ostendens per quinque neumas in quinque chordis ascendit vel descendit per gradibus chordarum tonando: ita illa neuma quae ascendit vel descendit serenimpha vocatur. Ita facta est, quem cum manibus demonstrat. Quae insuper et in subtus per septem organis qui nominatur ita: Tricanus, Cuphus, Bubos, Chamilon, Anaton, Scalpidon, Ionicon, Boarmus — fidem ostendunt et voces fervorem sancti amoris quasi omnes insimul unus spiritus, una fides, cor et anima una, una voce quasi unum corpus . . . laudem Deo redunt. Trotz des barbarischen Lateins gewinnt man den Autor doch lieb ob der Frische und naiven Lebhaftigkeit, mit der er die interessantesten Gedanken zusammen stopfelt, die man in schön und klassisch geschriebenen Schriften nicht findet. Er war wohl ein lebensvoller, warm empfindender Sänger. Man möchte ihn gehört haben. Den genauen Sinn im Einzelnen möge der gütige Leser selbst zu enträthseln suchen. Den Inhalt im Allgemeinen verbinden wir mit der Erklärung. Der Magister, der an hohen Festen in Paramenten im Chore steht, trägt einen Stab wie ein Bischof oder Abt, weil er von ihnen eine Amtsgewalt hat. Er heißt cheronomica, weil er mit der Hand das Gesetz und die Regel des Gesanges giebt. Die ungewöhnliche Endung des Fremdwortes könnte aber auch darauf hindeuten, daß nicht die Person, sondern ihre Aktionen mit dem Namen bezeichnet werden sollen. Die Bezeichnung und die Sache selbst kommt von den Griechen, wie wir weiter unten noch näher besprechen werden, und war als Cheironomie bekannt. Der Magister hat genau die Melodie studirt und kann daher (per studium artis) die Fälle (neumorum casus), Bewegungen, Einschnitte, die Form der Neumen oder Melodiegruppen leicht angeben. Als Beispiel wird eine aus fünf Tönen bestehende, stufenweise auf- oder absteigende Neume oder Notensfigur, serenimpha, angeführt, deren fünfstöniges Schreiten durch des Meisters Hand angedeutet wird. Außerdem sind noch acht andere Namen genannt, die wahrscheinlich auch Neumen bezeichnen. Endlich wird die Einmüthigkeit und die heilige Intention, mit welcher gesungen wird, nachdrücklich hervorgehoben. Den Namen eines Serenimpha finden wir auch jetzt noch in der Neumentabelle eines Pergamentcodex des Klosters Monte Cassino *). Ebendort stehen noch andere Neumenbezeichnungen, die nicht minder exotisch aussehen. Wir entnehmen unserer handschriftlichen Copie die Namen: Celis, Acupuvola, Spil, Crodula, Corpiu, Acupusta, Acutra, Acutrapite, Bearbi etc. Die Bedeutung der darüber stehenden Neumen ist leicht zu erkennen, um so schwerer der Sinn und die Etymologie der Namen. Es sind vielleicht Ueberbleibsel des Vulgarlateins oder Proben des damals sich bildenden Italienisch.

Aus den Worten unseres cassinesischen Autors entnehmen wir mit Sicherheit, daß im 11. Jahrhundert auf Monte Cassino, dem ersten Kloster des Benedictinerordens, das Melodiemalen mit der Hand ein gottesdienstlicher Gebrauch war. Nun erwäge man die enge Verbindung und den steten Verkehr dieser Abtei mit Rom. Die Mönche hatten, nach der Zerstörung von Cassino durch die Longobarden, beinahe 100 Jahre am Lateran in Rom gewohnt und wahrscheinlich den Gesang daselbst geleitet. Mönche von Cassino wurden oft zu Cardinälen der römischen Kirche erwählt.

Wertwürdig und überraschend ist, daß wir die gleiche Art der Chordirection auch in der durch die Alterthümlichkeit ihrer Gebräuche ausgezeichneten, ehrwürdigen Domkirche von Mailand finden. Umgefahr um's Jahr 1130 schrieb hier ein Domsakristan die mailändischen Riten auf. Aus diesen Aufzeichnungen lernen wir, daß alle hierarchischen Ordnungen und Collegien, Priester, Diacone, Subdiacone, Notare, Lektoren u. a. sich am Chorgesang theilnahmen. Die eigentliche Stütze des Gesanges waren die 16 Lektoren. Ihr Primicerius, der auch einen Stab führte, war Leiter und Leiter der ganzen Chorordnung. Eine andere Genossenschaft, die für den mailändischen Chorgesang von Bedeutung ist, sind die Singknaben. Es scheinen ihrer ziemlich viele gewesen zu sein; sie bildeten vier Abtheilungen, deren jede unter einem magister scholarum stand und die miteinander abwechselnd im Dom Chordienst hatten. Sie erhielten täglich Unterricht im Gesange, dem man große Wichtigkeit zuschrieb, da selbst der Erzbischof ihn besuchte und visitirte. Die Handbewegung beim Gesang wird von Berold gelegentlich der Riten des Weihnachtsfestes erwähnt. Am Vorabend dieses Festes zieht der Erzbischof feierlich zur Vesper. Eine große Affinität von Würdenträgern im gottesdienstlichen Feierkleide begleitet ihn. Nach der Eröffnung des Officiums sammelt der Primicerius der Lektoren, in der Mitte des Chores stehend, seine Untergebenen um sich, so daß sie

*) Gerbert, de cantu et musica, Bd. 1, lib. 2, cap. 2, p. 320.

*) Theilweise abgedruckt bei Couffemaier, histoire de l'harmonie.

ihn im Halbkreise umringen (*lectoribus circumstantibus eum in modum coronae*), und singt mit ihnen die festliche antiphona in choro. Dabei giebt er mit der Hand und der Stimme die Direction im Auf- und Absteigen der Melodie (*ipso meditante manu et voce descensionem et ascensionem antiphonae*). In gleicher Weise sind die Knaben um ihren Magister geschaart und wiederholen nach dessen Angabe und Leitung denselben Gesang (*simili modo magister scholarum*).

Wir glauben zu der Annahme berechtigt zu sein, daß dieses *meditari manu* (= *indicare, significare* nach Du Cange) allgemein beim mailändischen Chorgesang Anwendung fand, und daß es nur gelegentlich und zufällig ist, daß der Autor an dieser Stelle davon Erwähnung thut, wie Ähnliches bei ihm öfter geschieht; wäre es ein specieller Weihnachtsgebrauch, so würde er nicht unterlassen, diesen Umstand hervorzuheben. Dieser Usus ist entweder der ambrosianischen Kirche eigenthümlich oder er ist aus der römischen herübergenommen. Im ersteren Falle ist er sehr alt, sicher vorgregorianisch, und zeigt an, daß er auf einer allgemeiner verbreiteten Anschauung und Übung beruht. Nach unseren eingehenderen Studien über die mailändische Liturgie scheint uns dies wahrscheinlicher. In beiden Fällen wirft er erhellendes Licht auf die Ufsanz in der römischen Kirche.

Nun können wir aber noch weiter gehen und diesem Gebrauch bis auf sein historisches Wurzelwerk nachgraben. Dieses finden wir in der griechischen Kirche, aber in einer uns noch mehr überraschenden und befremdenden Form. Nach Leo Allatus und Goar sind bei den Griechen die Sänger beim Chorgesang in zwei Abtheilungen geschieden wie im Abendland. Jede Abtheilung oder Chorseite hat ihren Vorfänger oder Präses, *domesticos*.*)

Beide sind dem Protopsaltes oder ersten Cantor untergeordnet. Dieser steht in der Mitte des Chores und leitet von hier aus den Gesang. Sein Amt ist ein wichtiges, bevorzugtes. „Er hat die göttlichen Lobgesänge vorzusprechen und die Kanones anzustimmen,“ so sagt von ihm Simon von Thessalonich. Wir lassen die ganze Stelle aus Goar (*Euchologium graecum*, p. 23) folgen, da sie wichtige Einzelheiten enthält: „Selten singen die Griechen aus Büchern auf dem Pulte und noch seltener aus solchen, die mit Musiknoten versehen sind. Diesem Mangel glauben sie genügend dadurch abzuhelfen, daß irgend Jemand (halblaut), so daß er von Allen gut gehört werden kann, beiden Chorseiten aus einem Buche in kleinen Abschnitten vorliest, was zu singen ist. Bei Gesängen, die mehr bekannt und gebraucht sind, bedienen sie sich verschiedener Bewegungen der rechten Hand und der Finger, welche sie ganz, halb einbiegen, ausstrecken u., als Zeichen, um die verschiedenen Töne und Modulationen auszudrücken, was Cedrenus *cheironomia* nennt. Derjenige nun, welcher die Kanones und Hymnen versweise vorspricht, der Alles, was zu singen ist, angiebt und durch seine Stimme die Führung hat (voraus singt?), heißt Kanonarch, d. h. derjenige, welcher die Kanones anstimmt und ihren Gesang leitet; nicht aber heißt er Praefectus (der Dekretalensammlung — canon — wie Meursius meinte). Da ihm auch die Sorge obliegt, daß der Gottesdienst ordnungsgemäß vollzogen werde, so vereinigt er in sich auch das Amt des „eutaxos,“ er ist aus der Ordnung der Vektoren. Er ist es, der den Psalm in der Mitte des Chores zu sagen hat.“

Daß die Griechen selten an das Pult in die Mitte des Chores gehen, um aus dem dort liegenden Buche zu singen, sagt Goar mit Rücksicht auf den Gebrauch, den er im Abendlande kennen gelernt hatte. Derselbe scheint im 13. Jahrhundert aufgetaucht zu sein, wo er zuerst in den Miniaturen sich zeigt. Vorher sang der Chor auch, wie bei den Griechen, auswendig, ohne vom Pulte zu gehen. Die große Anzahl Gesänge zu lernen war natürlich nur möglich, so lange man dem Chorgebete viele Aufmerksamkeit zuwandte. Als dies nicht mehr im gleichen Maße geschah, versammelte man sich vor dem Buche in der Mitte des Chores, um die schwierigeren Melodien zu singen. Dieses Buch wurde darum auch in großen Charakteren geschrieben, welche in den älteren Manuscripten nicht vorkommen. Die Griechen verblieben bei ihrer alten Einrichtung, ließen sich aber versweise oder in kleinen Abschnitten — *membra, cola, commata* bei den Rhetoren genannt — den Gesangstext leise vorlesen oder vorsingen, welches Amt der Name „*hypoboleus*,“ *Souffleur*, gut wiedergiebt. Der gewöhnlichere Name ist Kanonarch, Anstimmer der Kanones, mit welcher letzterem Worte man den gewöhnlichen Hymnus des griechischen Officiums, der meist aus neun Strophen besteht, bezeichnet. Der Kanonarch ist identisch mit dem Protopsaltes. Seine Aufgabe ist es auch, für die Einhaltung

der Chordiscipline zu sorgen; er ist also nicht nur Cantor, sondern auch Ceremoniar, *eutaxos*. Er ist aus der Rangordnung der Vektoren; dasselbe finden wir in der mailändischen Kirche, die, wie ein alter Chronist sagt, viel von den Griechen entlehnt hat: auch hier ist der erste Vektor zugleich Cantor und Ceremonienmeister. Dem die Gesticulation mit der Hand und den Fingern zukommt, läßt Goar im Unklaren, wahrscheinlich dem Kanonarch, der die weniger bekannten Kanones vorsang, bei den anderen mit diesem einen Directionsmittel sich begnügte. Diese Manipulation, *cheironomia* genannt*), war schon den alten Griechen bekannt, und bei den mit Deklamation verbundenen Tänzen in Gebrauch. Man erinnere sich übrigens, daß auch im Lateinischen Versfüße *dactyli* heißen und daß die *articuli* (Finger, Fingerglieder) beim Gesang und Spiel den *numerus* oder Rhythmus angaben. Dann ist die Sache weniger auffallend. Die Gesangstexte im griechischen Officium sind zudem, wie die Forschungen von Kardinal Pitra ergeben haben, außer den Psalmen meist Hymnen in einfachen jambischen und trochäischen Versen. Diese Versmaße und mit ihnen den Gesang deutete der Kanonarch mit dem Spiele seiner Finger an. Die abendländische Kirche nahm, wie es scheint, diesen Gebrauch auf, aber in gereinigter und nach abendländischer Auffassung der Würde des Gottesdienstes mehr entsprechender Form.

Nach diesem Rundgange kehren wir zur römischen Schola zurück, und wir dürfen dem Gesagten zufolge mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der Primicerius, wenn er die Planeta zusammen geschürzt hatte, mit den frei gewordenen Armen in verschiedenen Linien die Melodiebewegung umschrieb, in die Luft malte. Ist das zugegeben, so unterliegt es keinem ernststen Zweifel mehr, daß in allen Kirchen, nicht nur in Mailand, Cassino und Mainz, der mittelalterliche Cantor das Melodie-malen übte.

Von da ist es bis zum „güldenen Stabe,“ mit dem Pierluigi seine Sänger dirigiert haben soll, nicht mehr weit, jedenfalls ist der historische Zusammenhang nicht zu verkennen, und so wäre die geschichtliche Continuität für unsern Takt, wenn nicht ganz sicher erwiesen, so doch sehr wahrscheinlich gemacht.

Verichte.

Missa sexta von Rev. M. Goller; Panis angelicus und Tantum ergo von Fr. Retes; Veni creator von Rev. Dr. Fr. Witt.

St. Francis, Wis.

3. Singenberger.

Appleton, Wis.

Bei einem am 5. November in der St. Josephs-Kirche abgehaltenen Kirchen-Concerte, anlässlich der Einweihung der neuen Orgel, kamen Compositionen von Klein, Töpfer, Greith, Schüttli, Singenberger, zur Aufführung; Organist und Dirigent ist Herr Oberlehrer E. Schüller. Die neue Orgel, von B. Schäfer erbaut, konnte ich nach sorgfältiger Prüfung als ein im Ganzen gut gelungenes, solid und dauerhaft gearbeitetes Werk ohne Vorbehalt zur Annahme empfehlen.

3. Singenberger.

Covington, Ky.

Ueber die Feier des 40-stündigen Gebetes in der Muttergottes-Kirche schreibt der „Wahrheitsfreund“ u. A.: Sowohl der Muttergottes-Kinderchor, als auch der St. Gregorius-Gesangsverein der Muttergottes-Kirche sangen prachtvoll. Herr Abele, Lehrer und Organist genannter Kirche, hat durch die Gesangesaufführungen gezeigt, wie wahrhaft katholische Kirchenmusik, glanzvoll und doch zugleich fromm, auf den andächtigen Zuhörer zu wirken vermag. Der Kinderchor sang außer Anderem eine höchst schwierige polyphone Messe von Goller und die Cäcilienmesse von Jaspers. Der St. Gregorius-Gesangsverein sang die Messe Salvo Regina von Stehle und Sanctae Luciae von Dr. Fr. Witt, ferner als Novität die ebenso fromme als schöne Herz-Jesu-Pläne von H. Tappert. Der Glanzpunkt der Aufführungen war beim Schluß. Zum ersten Male sang der Chor Witt's großartiges Te Deum, Op. X. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß der Chor alle diese schwierigen Compositionen auf das Prächtigste zu Gehör brachte. Herr Abele verdient in der That das höchste Lob für seine Mühe. In kurzer Zeit hat er einen Gesangschor herangebildet, der zu den besten in hiesiger Gegend zu rechnen ist.

Ein zweiter Bericht meldet: Bei Gelegenheit des 40-stündigen Gebetes am 30. und 31. Oct. und 1. Nov. sang der Chor der Mutter Gotteskirche die „Herz Jesu Pläne“ von H. Tappert und Dr. Witt's Te Deum, Op. 10, zum ersten Male. Bei der Schlussfeier wurde außer letzterem noch gesungen: O, Deus ego Te, 16. Jahrh., O salutaris von Goller, Jesu dulcis von J. Singenberger; bei der Prozession Pange lingua und Sacris solemniis von Goller und von demselben Componisten das Tantum ergo. Bei den Prozessionsgesängen und bei dem Te Deum wurde die Orgel gebraucht. Alle anderen Gesänge wurden a capella aufgeführt. Für den 8. Dec. läßt der Chor neu ein: „Gebet zur Mutter von der immerwährenden Hilfe“ und „O Stern im Meer“ von Goller; ferner wird Missa brevis von Palestrina einführt.

Pottsville, Nov. 6., 1885.

Werther Herr!

Es sind jetzt 10 Jahre, daß ich die Stelle eines Organisten hier bekleide; ich hatte sie unter der Bedingung angenommen, daß nur cäcilianische Musik aufgeführt würde. Anfangs fügte sich der Chor mir zu Gefallen, aber nach 3 Monaten wendete sich die ganze Laubbildung, solche Musik fernerhin zu singen. Während

*) Domesticos, war ursprünglich ein Titel der byzantinischen Hofbeamten, besonders der Gardien oder Palasttruppen.

*) Anthologia graeca von B. Christ, Leipzig, Teubner 1871, p. CXIV, wo von der Chironomie der Griechen und dem gleichen Gebrauche der Inder die Rede ist.

dieser Zeit hatte ich jedoch mit Mädchen in der Schule Molitor's "Missa St. Fidelis" eingeübt, und so konnten wir dieselbe, da wir die Männer treu blieben, am Sonntag nach dem Streife singen. Von der Zeit an gelang es, mit Unterstützung des damaligen und jetzigen Herrn Pfarrers (Hochw. F. W. Jonginns), cäcilianische Musik auf dem Repertoire zu erhalten. Auf demselben befinden sich augenblicklich (die leichtesten Sachen habe ich fallen lassen): Kain, Missa Jesu Redemptor, St. Anna, St. Caecilia, Jaspers Missa in G. und F. (Titel augenblicklich entfallen), Jangl, Missa St. Gregori, Häslar, Missa II. Schaller I. Sonntagsmesse und Missa Ecce lignum Crucis (letzte wurde am Weihnachtsfeste 1882 mit Orchester aufgeführt, seitdem mit Orgelbegleitung allein), Singenberger, Missa Stabat Mater, Witt, Missa, op. 12 und Francisci Xaverii, Pedross Missa Jesu Redemptor, Stehle, Herz-Jesu-Messe, Missae Jesu admirabilis und Exultate Deo, Greith, Missa solennis wurde mit Orchester auch Weihnachten 1884 gegeben. Demnächst werde ich Witt's Missa Salve Regina anfangen.

Für Offertorien benutzen wir Stehle's Libero Motetorum und die Musikbeilagen der Vereinsblätter von Dr. Witt und Singenberger. Augenblicklich sind wir versehen mit fast allen Offertorien de die vel festo.

Intrositus und Post communio kann ich aus Mangel an Zeit noch nicht einführen, da die große Entfernung vieler Chormitglieder (1½ bis 2 Meilen) nur eine wöchentliche Probe zulässt. Einfacheilen singen wir nur das Choralrequiem und Tantum ergo.

Die Vespere werden liturgisch gesungen, de die, entweder choraliter oder Falsibordoni von Molitor und Singenberger, ebenso die Hymnen und Marianischen Antiphonen. Tantum ergo's haben wir 15 und 5 O salutaris, sämtlich aus den Vereinsblättern. — Für außerliturgischen Gottesdienst gebrauchen wir Haller's Marienlieder, opus 17 a und b und Singenberger's Herz-Jesu-Gesänge.

Ich würde gern auch Messen alter Meister einführen, wenn nur der fatale Schlüssel nicht wäre. Wenn die Herren Komponisten, die jetzt noch die alten Schlüssel beiführen, mit meinem Chor eine derartige Messe einzuüben hätten, sie würden für immer von ihrer Marotte geheilt sein. — Leider haben wir eine Orgel von nur sechs Registern, zu klein für eine Kirche, die sich an Größe mit der St. Peterskirche in Philadelphia vollständig messen kann. — Den Chor bilden 20 Soprane, 9 Alte, 5 Tenöre und 7 Bässe.

P. Schwarz, Organist.

St. Francis, Salestianum, 1. Nov. 1885.
Im Monat Oktober wurde eingeübt: Witt's Missa in hon. St. Francisci Xaverii, Credo ausgenommen. Justorum animas von Köbmann, 2 Marienlieder aus den "Cantiones Sacrae" von Vater, O esca viatorum von Biel, Tantum ergo von Zeller, sowie Psalmen nach dem 1., 6. und 8. Tone.

Milwaukee, Wis.

In der Kirche vom allershl. Namen Jesu gaben am 25. Oktober die Chöre dieser und der St. Franziskirche unter Leitung des Chordirigenten, P. M. Bach, ein Kirchen-Concert mit folgendem Programm:

Part I. 1. Organ Prelude, Stolz, (Mr. M. L. Nemmers). 2. O Vos Omnes. (5 voc.), Rev. Dr. Fr. Witt, Graduale for feast of the Sacred Heart, (Joint Choir). 3. Gloria, from Missa XII, Rev. Dr. Fr. Witt, (St. Francis Choir). 4. Tui sunt Coeli, Obersteiner, Offertory for 3rd Xmas Mass, (Holy Name Choir). 5. Ave Verum, Ladies, Chorus, Chev. J. Singenberger, (St. Francis Choir). 6. Veni Creator, (5 voc.), Rev. Ignatius Mitterer, (Joint Choir). Part II. Address, Rev. P. M. Abbelen. 7. To the Sacred Heart of Jesus, Stehle, (St. Francis Choir). 8. O Salutaris, Allegri, (Joint Choir). 9. Ave Maria, Dr. F. v. Liszt, (Joint Choir). 10. Tantum Ergo, Rev. Ignatius Mitterer, (Joint Choir). Solemn Benediction of the Blessed Sacrament. Te Deum, by the Congregation. Finale, Mr. Bernhard Maier.

Der „Seebote“ brachte folgenden Bericht: „Aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Einweihung der hiesigen Holy Name Kirche veranstaltete der Chordirektor dieser Kirche, Herr P. M. Bach, gestern Abend in der festlich erleuchteten und geschmückten Kirche ein sogenanntes geistliches Concert. Das Programm desselben bestand aus 10 Nummern und gehörte durchweg der strengkirchlichen Richtung des Cäcilienvereins an. Zweck des Concertes war, einestheils dem Freudentage der Gemeinde einen würdigen, festlichen Abschluß zu geben, andernteils aber auch, allen vernünftig denkenden Gemeindegliedern durch die That zu zeigen, daß jene Richtung der Kirchenmusik, die cäcilianische, nicht nur Kunstgehalt, sondern auch (außer dem Chorale) die einzig wahre Kirchenmusik ist, und daß sie, wenn gut angeführt, ihren Zweck in ganz vorzüglicher Weise erfüllt. Dieser Zweck des Concertes wurde denn auch nach beiden Seiten hin vollständig erfüllt; denn die Aufführung war eine recht gute technische Leistung und machte Hrn. Bach alle Ehre, und die sehr große Zahl von Kirchenbesuchern, welche die Kirche bis auf den letzten Platz füllte, lauschte mit einer solchen Anacht und Theilnahme, daß die Wirkung voraussichtlich eine dauerhafte sein wird.“

Zwei Chöre wirkten in dem Concert mit, theils einzeln, theils vereint: der Chor der hiesigen St. Franziskus-Kirche und der Kirchenchor der Holy Name Kirche. Ohne mich in nähere Details einzulassen, bemerke ich, daß der Vortrag des Gloria der pompösen Witt'schen Messe, op. XII, das Tui sunt coeli von Obersteiner, O Salutaris Hostia von Allegri wohl allgemein am Besten gefiel. Das Ave verum, vom Damenchor allein vorgetragen, ist eine recht sarte, aber äußerst delikate Nummer; aber die Damen sangen es in ausgezeichnete Weise und mit großem Gefühle. Auch die übrigen Nummern wurden ohne Ausnahme tadellos vorgetragen. Jeder Kunstkenner mußte staunen über dieses richtige Athmen, diese tadellose Tonbildung, das schöne Solofistiren, die richtige Betonung, Andacht und den Ausdruck. Aber Herr Bach hat es zu Wege gebracht, in sehr kurzer Zeit, in wenigen Proben, ein Beweis, daß er ein Gesangsmeister erster Klasse ist, der keine Mühen und Arbeiten scheut, um der wahrhaft kirchlichen Richtung der Kirchenmusik Bahn zu brechen. Und es wird ihm auch gelingen! Mag auch dem von Mozart und Haydn verewöbten Geschmack einzelner Zuhörer diese cäcilianische Musik für die erste Zeit etwas ernst, ja hart erscheinen, öfters Anhören tadelloser Aufführungen wird auch die Widerstrebenden endlich sicher der heil. Cäcilia zuführen.

Die Ansprache, welche Rev. Father Abbelen während dem Concerte an die Sänger und die Gemeindeglieder richtete, bildete sozusagen den Schlüssel zu dem Concerte. Der hochwürdige Redner sprach über die Bedeutung der Kirchenmusik, ihre Beziehung zum heil. Messopfer, über die Verpflichtung der Mitglieder der Kirchengemeinde, nach Kräften an diesem Gesange mitzuwirken, und zum Schlusse bewies er klar und bündig, wie allein die cäcilianische Richtung die allein

kirchliche ist, weil sie allein von der höchsten Autorität der Kirche gebilligt, ja sogar empfohlen, und mit den Ablässen und Segnungen der Kirche versehen ist. „Nicht der Einzelgeschmack dieses oder jenes Priesters, sondern die höchste Autorität der Kirche, der jeder einzelne Christ sich demüthig unterwerfen soll, muß hier den Ausschlag geben in der Auswahl dessen, was und wie in der Kirche gesungen werden soll.“ Mit diesen Worten hat Rev. Father Abbelen den Nagel auf den Kopf getroffen: seine begeisterte address wird alle Vorurtheile aus den Herzen derer verschneiden, „die guten Willens“ sind.

Zum Schlusse noch ein Wunsch: mögen doch diese beiden Chöre, der Franciscus' als auch der Holy Name Chor, diese beiden einzigen cäcilianischen Chöre in hiesiger Stadt, rüftig fortarbeiten, wie sie es bisher gethan; ihre Leistungen können dann immer noch vollkommener werden, und möge Herr Bach sein reiches Talent auch ferner zur Ehre Gottes verwenden; es wird für ihn auch einstens der Tag kommen, wo man seinem uneigennütigen Wirken und Schaffen die verdiente Anerkennung zollen wird.“

Chicago, Ill., 16. Nov.

Missa Redemptor, Pedross; Wechselgesänge, Choral; Motett: Ave Maria, Witt. Zur Firmung: Ecce Sacerdos, Witt. Verschiedene Veni Creator und Veni Sanctus und Confirma hoc, eigens dafür componirt von meiner Benigkeit. Zum heil. Segen O Salutaris von Singenberger und Tantum von Traumbühler.

Programm ganz ausständig durchgeführt. Wir haben jetzt 25 Sänger, je 8 im Sopran und Alt, 5 Tenöre, 4 Bässe.

St. Lindenberger.

Rochester, N. Y., St. Patrick's-Cathedral, Nov. 13, 1885.

MR. PRESIDENT:—Since my last report from July, I studied with my choir: Missa Salve Regina, by Stehle, for 4 voices and the Vespers of the Apostles from the Fasciculus, by Singenberger.

I am now rehearsing for Christmas the Mass, op. XII, by Witt (am just through with it); Tui sunt coeli, by Stehle; Laetetur, by Schoepf; Tecum principium, by Stehle; Viderunt, by Walter. The prospects are good.

Yours truly, Fiducia.

Burlington, Iowa, den 14. Nov. 1885.

Gehrter Herr Professor!

Seit meinem letzten Berichte wurde hier das folgende neu eingeübt und aufgeführt:

Choral: Missa pro Defunctis, Libera und Gesänge beim Begräbnisse von Kindern und Erwachsenen, die marianischen Antiphonen, Vidi aquam, Asperges me, Adorote devote, O salutaris, Tantum ergo, die jeweils treffenden Psalmen und Hymnen der Vesper, und die Vitanei von allen Heiligen.

Figural. Messen: Sursum corda, Hamma, Solemnis in C, Froepfel, In hon. B. V. M., Koffi, 2-stimmig, mit eingefügten vierstimmigen Sätzen aus der Orgelstimme geschrieben, In hon. S. S. Innocentium, J. C. Bishoff; Credo und Benedictus, D. Adloff; Kyrie, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei, J. Koll; Kyrie aus Missa in hon. S. S. Cordis Jesu, J. Singenberger; Gloria aus Missa Assumpta est, M. Haller.

Motetten und Hymnen: 2 Ave verum, Witt, P. Schurer, O. S. F.; Adoro te, Singenberger; O salutaris, Singenberger, J. S. Stunz, Jacquin, G. C. Stehle; Panis angelicus, P. de Doß, C. Greith; Tantum ergo, Witt, Singenberger, Ett; O sanctissima, C. Greith; O sacrum convivium, J. C. Bishoff; Quem vidistis, Koenig; Ecce sacerdos, Stehle; 3 Veni, Ett, Singenberger; Regina coeli, Choralstift von Kothke; Ave regina, Benedicite, Baint; Hodie apparuit, Koll; In te speravi, J. C. Bishoff; Stabat Mater, Kothke; „Die gültige Jungfrau“, Benz; „Du schwürdige Jungfrau“, Seydler; „Du lobwürdige Jungfrau“, Kothke und mehrere andere Lieder aus Haber's „Liederrosenkrantz“; Weihnachts- und Fastengesänge aus P. Schubiger's Gesang- und Gebetbuch, und einige nach P. Mohr's Jubilate.

Unser Kinderchor singt Ihre St. Moysius-Messe, Schweizer's Schutzengel-Messe und Requiem recht andächtig. An Werktagen, während der Schulumesse, singen alle Kinder der oberen Klassen zusammen aus P. Becker's Gebet- und Gesangbuch, aus welchem wir 45 neue Lieder eingeübt haben, meistens nach den Melodien aus Mohr's „Cäcilia“. Jeden Freitag 8½–9 Uhr ist Gesangsstunde in der Kirche für alle Kinder. In jeder Klasse wird im Gesange besonderer Unterricht erteilt. Die Begleitung der meisten Lieder ist Mohr's Jubilate entnommen. Für Zwischenspiele wird Kewitsch's vollständige Sammlung von Orgelcompositionen fleißig gebracht.

Für weltliche Lieder gebraucht unser Männerchor Rubenbauer's Terzette und Oberhoffer's Quartette. Während dieses Jahres führte der Männerchor zwei Concerte auf und zwar mit sehr gutem Erfolge. — Mit dem Chore halte ich jede Woche Übungen ab, von ½ 8–9 Uhr Abends. Nebenbei sei noch bemerkt, daß einige zwei Male während des Jahres, die Sänger bei einer gemüthlichen Abendunterhaltung den Rost, der sich etwa angeammelt haben mag, wieder entfernen können. Bei solchen Gelegenheiten erfreut sich der Chor durch den Vortrag von den schönen Liedern aus Rubenbauer's Terzetten und Oberhoffer's Quartetten.

Mit aller Hochachtung grüßt Ihr ergebener J. R. Koll.

Recensionen.

Im Verlage von J. Seiling in Regensburg:

- 1) 4. Missa in honorem S. Dorotheae, ad duos voces cum Organo vel Harmonio comitante composita a Jos. Harnisch, op. 24.
- 2) Dritte Sonntagsmesse für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Orgel und nicht obligator Orgel, auch für 4 Singstimmen und Orgel allein ausführbar, von J. Schaller, op. 30.
- 3) Requiem und Libera für Sopran, Alt, Tenor ad libitum und Baß, mit Begleitung von 2 Violinen, Viola ad libitum, Cello und Baß, 2 Hörner ad libitum und Orgel ad libitum — oder mit Begleitung der Orgel allein — componirt von J. Schaller, op. 35.

4) Requiem für Sopran, Alt und Bariton mit Orgelbegleitung, von P. Stättler, op. 6.

5) Carmina sacra. Sammlung leicht ausführbarer zwei- und mehrstimmiger Gesänge mit Orgelbegleitung, componirt von J. Rheinberger.

I. Heft: drei Hymnen. a) Ave Maria; b) Ad hoc templum; c) Venite populi.

6) Transcriptionen vorzüglicher Tonwerke von Kirchengesängen zc. für Harmonium; von B. Mettenleiter. Heft 2.

Während die zwei Messen von Hanisch und Schaller ganz vorzügliche Arbeiten und für mittlere Chöre als sehr empfehlenswerth zu bezeichnen sind, befriedigt mich wenigstens Schaller's Instrumentalrequiem weniger; es enthält den ganzen Text aller Gesangsgebete des Requiem und Libera, in möglichst knapper, vielfach fast zu knapper Fassung. — Bei Stättler's Requiem ist die Sequenz "Dies irae" und das Responsorium "Libera" aus dem greg. Chorale oder einer anderen Composition zu ergänzen; dieses Requiem ist einfach, anspruchslos, leicht, dabei recht würdig und edel gehalten. — Rheinberger's Carmina sind warm empfundene, sauber ausgeführte Lieder, allerdings leicht ausführbar für Sänger, die nicht außerhalb der Gesangsschule „gewachsen“ sind!

Das zweite Heft von Mettenleiter's Transcriptionen empfehle ich in gleicher Weise wie früher das erste Heft. Ich vermisse eine bestimmte Ordnung in der Reihenfolge der Lieder; in der Vorbemerkung wird gesagt, dieselbe sei alphabetisch geordnet nach dem Namen der Componisten. Dem entspricht aber die wirkliche Reihenfolge im 2. Heft nicht. Wie viel interessanter wäre es z. B. die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte vorzuführen! Im Uebrigen kann ich die 6 Publicationen nur empfehlen.

Bei Th. Ackermann in Leipzig:

Treatise in Choral Singing by Dr. Franz Wüllner.
English Copyright edition by Albert Spengel.

Eine Uebersetzung von Dr. Fr. Wüllner's „Chorübungen“ — ein sehr gediegenes, praktisches Werk, dessen Studium für jeden Gesangeschüler nicht warm genug empfohlen werden kann.

Bei Fr. Pustet & Co.:

Orgelbegleitung zu den Meß- und Vesperresponsores, zu den Psalmen, zum Te Deum, Pange lingua und Veni Creator nach den authentischen Choralbüchern von J. Hanisch. Preis 75 Cts.
Sehr praktisch und empfehlenswerth. J. Singenberger.

Verschiedenes.

† Rev. Geo. Kuland ist am 21. November im Collegium der hochw. Redemptoristenpatres auf Mount St. Clemens bei Rochester, N. Y., gestorben. Der hochw. Verstorbene war meines Wissens der erste Vater aus der hochverdienenden Congregation des allerh. Erlösers, welcher in Amerika die Idee des Cäcilien-Vereines mit großem Eifer förderte, so z. B. in der St. Josephskirche in Rochester, N. Y., sowie im Collegium in Rochester. Ich selbst habe an ihm stets einen treuen Rathgeber gefunden, der mündlich und brieflich gar oft seine Freude über das Gedeihen des Vereines äußerte und immer zur Ausdauer ermunterte. Es wird die Leser auch interessieren zu erfahren, daß P. Kuland f. J. Vateinprofessor des hochw. Dr. F. Witt war. — Der „Stimme der Wahrheit“ entnehme ich folgende Notizen. „Rev. P. Georg Kuland starb im 68. Lebensjahre. Er hatte am 9. December 1817 zu Egelshof in der bayerischen Provinz Oberpfalz das Licht der Welt erblickt, wurde am 22. Juli 1840 im Dome zu Regensburg geweiht und landete am 9. März 1848 in Amerika, wo er seither ohne Unterbrechung gewohnt und gewirkt hat. P. Kuland hat in der Congregation des allh. Erlösers längere Zeit hindurch die Aemter des Rector und Provincials bekleidet, und stand wegen seiner Klugheit und seines vielseitigen Wissens in allgemeiner Achtung auch bei den Bischöfen der Vereinigten Staaten. Die letzten Jahre war er Rector im Collegium zu Rochester und als solcher die Seele des dortigen philosophischen und theologischen Institutes.“ Mögen alle Mitglieder in ihren Gebeten des Verstorbenen gedenken!

R. I. P.

Zu wiederholten Malen wurde ich um Aufschluß über Dumont's Messen gebeten. Wer war Dumont? Henri Dumont war ein angesehener belgischer Organist und Kirchencomponist, geboren 1610 in der Nähe von Lüttich, in welcher Stadt er das Orgelspiel unter so erfolgreichen Ausfichten erlernte, daß ihn seine Eltern zur weiteren Ausbildung nach Paris schickten. Dort wurde er 1639 Organist zu St. Paul und nicht lange darauf einer der vier Hofkapellmeister. 1674 nahm er seinen Abschied mit Pension und starb 1684 in Paris. P. Ambrosius Kienle schreibt: „Zur Zeit der großen liturgischen Spaltung in Frankreich (von 1600 an) componirte man nebst anderen Choralmelodien auch Ordinarien in großer Zahl. Vom königl. Hofkapellmeister Dumont existiren Messen in allen acht Tonarten; seine Messe Impériale wird noch in Frankreich gesungen. Außerdem gab es eine Messe Royale (Lulli), trompette und ähnliche, die jetzt glücklicherweise vergessen sind.“ Wenn auch diese später entstandenen Melodien vielfach gut sind, so er-

reichen dieselben doch bei Weitem nicht die Ruhe, Erhabenheit und Schönheit der alten Choralgesänge.

— Unter den deutschen Firmen, welche in dem musikalischen Konturs bei der Antwerpener Ausstellung Ehren-Diplome erhielten, findet sich auch Herr Friedrich Pustet in Regensburg.

— Herrn Professor und Musikdirektor Commer zu Berlin, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, ist der königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— Anlässlich einer Aufführung der Scuola gregoriana in Rom, am 2. August d. J., enthalten verschiedene Wochenblätter folgende Mittheilungen: Als vor nicht fünf Jahren der allgemeine deutsche Cäcilienverein hier die Schola Gregoriana gründete, in der Absicht, die von ihm vertretenen Principien des classischen Kirchengesanges in der ewigen Stadt wieder zur Geltung zu bringen, wurden von mancher Seite her Bedenken ausgesprochen, daß dieses Unternehmen gegenüber der hier vorherrschenden Geschmacksrichtung schwerlich den angestrebten Erfolg haben würde. Diese Bedenken aber sind durch die Thatfachen als grundlos erwiesen worden und jetzt darf man behaupten, daß alle hiesigen hervorragenden Musiker und Musikfreunde den Leistungen der Schola Gregoriana auf dem Gebiete des Kirchengesanges vor allen andern Kapellen Roms den Vorzug geben. Deshalb wird dieselbe oft eingeladen, bei feierlichen Veranlassungen bald in dieser, bald in jener Kirche Roms mitzuwirken; aber nur in seltenen Ausnahmefällen kann sie dergleichen ehrenvollen Anträgen entsprechen, weil sie noch nicht zahlreich genug ist, um neben dem regelmäßigen Gottesdienst in der deutschen Nationalkirche von S. Maria dell' Anima noch andere Verpflichtungen zu übernehmen. Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der Schola Gregoriana wird der 2. August 1885 bleiben. Es hatten nämlich die beiden neuen Cardinale Capocelatro und Battaglini, welche in ihren Erzbischöfen Capua und Bologna die Reform der Kirchenmusik anstreben, den Wunsch geäußert, einmal eine Palestrina'sche Messe, gemäß den Principien des unübertroffenen Meisters vorgetragen zu hören, und es wurde ihnen gesagt, daß sie diesen Genuß in der Animafirche haben könnten. So wohnten denn die beiden Kirchenfürsten am besagten Tage dem Hochamte in der deutschen Nationalkirche bei, wo die Missa Papae Marcelli zur Aufführung kam. Auch der Cardinal-Erzbischof Moran von Sidney beabsichtigte, diesem Gottesdienst beizuwohnen, wurde aber durch die Bischofsweihe, welche er an demselben Vormittag zu vollziehen hatte, daran verhindert. Da einige Zeitungsreporter vorher von der Sache Kenntniß erhalten hatten, so war an diesem Tage die Animafkirche so voll wie nie. Unter den Anwesenden befanden sich eine Menge Musiker von Fach, besonders die Kapellmeister der Hauptkirchen Roms, die, weil in diesen während der Sommermonate der Hauptgottesdienst zu einer frühen Morgenstunde stattfindet, dem um 11 Uhr abgehaltenen Hochamte beiwohnen konnten. Einstimmig war die Anerkennung, welche den Leistungen der Schola Gregoriana von allen Seiten gezollt wurde.

— Zu der Ausrüstung des Dr. Zintgraff zu seiner Reise mit Dr. Chavanne nach dem Kongo und Inner-Afrika gehört u. A. ein Phonograph, der hier zum ersten Male benutzt werden soll, um die Sprache bzw. die Melodien bisher unbekannter Stämme zu fixiren und dieselben zur Auflösung an die Gelehrtenwelt der Heimath zu befördern. Namhafte Reisende haben sich über diesen Gedanken Zintgraff's anerkennend ausgesprochen, da es keinem Zweifel unterliegt, daß linguistisch hervorragende Resultate damit erzielt werden können, die zugleich für die Stammangehörigkeit und sonstige Studien von Wichtigkeit werden können. Der Apparat, der von Herrn Fuhrmann in der Passage construiert wurde, entspricht dem dort aufgestellten in allen Theilen, namentlich in der Zahl der Windungen, der Schraubenspindeln und des Cylindermantels, über den die Staniolplatten gezogen werden. Auf diese Weise ist es ermöglicht, daß die benutzten Platten nach Berlin gesandt und hier mit Hilfe der Walze des hiesigen Apparates zum Wiederhören gebracht werden.

Curiosa.

1) The services and music yesterday morning at the Rock church were of an unusually interesting (sic!) character. The Rev. provincial chanter the high mass But the chief attraction was the music furnished by Mr. E. A. Lefebvre and Mr. E. Lax, popular members of the great Gilmore's famous band of musical artists. Accompanied by the fine organ, they played a duet and two solos on the saxophone and flute. The effect on the immense audience was magical and inde-

scribable. Many shed tears, and others were only restrained by the sacredness of the place from enthusiastic applause.—!

2) The obsequies of the late Th.....were solemnized on Tuesday morning. Solemn high mass was sung by Rev..... A full choir was present, and rendered beautiful music. Among the soloists were Miss.....who sang "Come unto me," and Miss.....who sang "Rest, Spirit, Rest." "Broken Hearted," was pathetically rendered by Mr....., as was "De Profundis by..... (September 1885, Providence).

Ein Buch für Tausende.

Unter dem Titel **"Theoretisch-praktische Harmoniumschule für den kirchlichen Gebrauch"** publicirte ich im Verlage von Fr. F. Kist ein Buch, das ich nach langjährigen Beobachtungen in unseren Verhältnissen für notwendig und nützlich halte; dasselbe wird in etwa 3-4 Wochen zu beziehen sein. Ich setze hier aus der Vorrede her, was über Entstehung und Zweck des Werkes Aufschluss giebt:

„Die bis jetzt erschienenen Harmoniumschulen bieten nicht, was wir für die kirchenmusikalischen Verhältnisse Amerika's brauchen. Entweder sind dieselben gar nicht für Kirchenmusik, sondern nur für Hausmusik bestimmt und tragen nur zu oft nicht einmal dem eigenartigen Charakter des Instrumentes gebührend Rechnung, oder sie setzen Kenntnisse im Klavierspielen voraus, die wir hier nicht voraussetzen können, oder endlich sie bilden nur eine Vorstufe zu Orgelschulen und sind darum in sich nicht vollständig. Die Großzahl unserer Kirchen und Kapellen hat aber vorerst nur ein „Melodeon“. Eine Harmoniumschule, speziell für das kirchliche Spiel berechnet, ist darum ein Bedürfnis, welchem das vorliegende Buch entgegen kommen will. Der 1., theoretische, Theil setzt keine musikalischen Kenntnisse voraus; er beginnt bei den ersten Anfangsgründen der Notenkennntnis und schreitet stufenweise so weit voran, als ein „Organist“ anfänglicher Weise kommen muß. Dabei ist Alles, was das Instrument und dessen Behandlung, die Tonchrift, die Tonarten, die Fingertechnik etc. betrifft, möglichst einfach, leicht und kurz und doch möglichst vollständig zusammengestellt, so daß der Strebsame sich leicht helfen kann. Der 2., praktische, Theil bietet eine Auswahl von über 300 Fingern und längeren Tonstücken in allen Dur- und Moll-Tönen, sowie in den alten Kirchentonarten, zur Verwendung beim Gottesdienste sowohl als auch zur Uebung. Zur Bildung des Verhältnisses sind auch einige Bemerkungen über die im Orgelspielen gebräuchlichen musikalischen Formen beigefügt. Den Schluß bilden die kirchlichen Verordnungen über das Orgelspiel.“

Der Anhang enthält die Begleitung zu allen Mess- und Vesper-responsorien, zu sämtlichen Prästationen im solennem und festlichen Tone und zu den Psalmtonen, in den verschiedenen, gewöhnlichen Transpositionen, sowie zum Adspersges, Viduaquam, Veni Creator und Tantum ergo — gewiß für Manche eine sehr nöthige, für Alle eine sehr wünschenswerthe Beigabe.“

Außerdem erscheint demnächst in demselben Verlage eine kurze **Pedalschule**, um auch Jenen zu dienen, welchen ein Pedal-Harmonium oder eine Pedal-Organ zur Verfügung steht. Beide Werke erscheinen in doppelter Ausgabe, deutsch und englisch (Theory and praxis of Melodeon-Playing, translated by Rev. Ch. Becker). Den Inhalt erfährt man aus dem nachfolgenden Inhaltsverzeichnis:

1. Das Harmonium. 2. Noten; Notensystem; Hisselnoten. 3. Namen der Noten; Schlüssel. 4. Tabelle der Noten und Klangstufen. 5. Zeitwerth der Noten; Pausen. 6. Takt; Taktarten. 7. Die Klaviatur; Namen der Tasten. 8. Das Spielen; Haltung des Körpers; Stellung der Finger. 9. Hauptgrundsätze zum Ueben. 10. Uebungen im G-Schlüssel. 11. Uebungen im F-Schlüssel. 12. Tempo. 13. Uebungen in beiden Schlüsseln. 14. Verlegungszeichen. 15. Ausbreiten und Zusammenziehen der Hände. 16. Lauter und stiller Fingervwechsel. 17. Das Unter- und Ueberlegen und Fortrücken der Finger. 18. Die Tonleiter; Durtonleiter; Moll. 19. Dreistimmige Uebungen. 20. Die Molltonleiter. 21. Transposition der Tonleiter. 22. Vierstimmige Uebungen. 23. Dynamik; dynamische Zeichen. 24. Triolen. 25. Die Verzierungen. 26. Weitere Transpositionen der Dur- und Molltonleiter. 27. Die chromatische Tonleiter. 28. Vortrag. 29. Die Register. 30. Das Registriren. 31. Sorge für das Instrument. 32. Modulationen. 33. Einiges über die Formen der Orgelmusik. 34. Die alten Kirchentonarten. 35. Kirchliche Verordnungen über das kirchliche Orgelspiel.

Dazu 314 Orgelstücke in allen Tonarten! Ferner die Orgelbegleitung zu Adspersges, Viduaquam, zu den Mess- und Vesperresponsorien etc. etc. in den verschiedenen Transpositionen! — Das Buch ist also nicht nur als Schule zur Erlernung der Spieltechnik, sondern auch als Sammlung von Orgelstücken und als Orgelbegleitung zu den in jedem Gottesdienste vorkommenden Responsorien etc. von bleibendem praktischen Nutzen!

J. Singenberger.

Quittung des Schatzmeisters.

Für Beiträge von Rev. J. Ragsdale für Cäcilien-Verein im College zu Carthage, D., \$6.00; Rev. F. Riggs, C.P.P.S., Glendora, D., \$0.50; Rev. P. R. Kuhn, O.S.F., Quincy, Ill., \$0.50; Miss W. W. Bachowela, Hoboken, N. J., \$0.50; Rev. J. W. Mercher, Petersburg, Ill., \$0.50; Mr. J. R. Kolz, Burlington, Iowa, \$1.00; Rev. J. A. Bauhaus, S. J., Florissant, Mo., \$0.50; Mr. F. Fäßbender, St. Martin's Church, Louisville, Ky., \$0.50; vom Lehrer-Seminar: Mr. Ackermann, \$0.10, Mr. E. Stein, \$0.10, Mr. H. Hörnigsmeyer, \$0.10, Mr. Bachhofer, \$0.10, Mr. R. Theno, \$0.10, Mr. J. Jung, \$0.10, Mr. J. Deininger, \$0.10, Mr. J. Gase, \$0.10, Mr. J. Sommerich, \$0.10, Mr. J. Kierle, \$0.10, Mr. J. Matre, \$0.10; Rev. J. Goerzmann, W. Brookfield, Ohio, \$1.00.

New York, 30. November 1885.
(Letter Box 1066.)

John B. Seij, Schatzmeister.

Für Weihnachten.

Weihnachtliches Gloria.

Eine reiche Sammlung von Weihnachtsliedern für 4stimmigen gemischten Chor,

von Andreas Mader.

Preis der Partitur und Stimmen \$1.00.

Weihnachts festmesse

für gemischten Chor und Orgel (Orchester ad lib.), componirt von

Franz Schoepf.

Partitur 45c.; Stimmen 45c.; Orchesterstimmen \$1.10.

“QUEM VIDISTIS, PASTORES?”

Für zwei und drei Stimmen mit Orgelbegleitung.

Componirt von

Friedrich Koenen.

Partitur und Stimmen je 10 Cents.

“ADESTE FIDELIS.”

Für Sopran, Alt, Tenor und Baß,

von Franz Bieger.

Partitur und Stimmen je 10 Cents.

Tecum Principium u. Hodie Nobis,

für das heilige Weihnachtsfest,

nebst vier anderen Motetten für hohe Feste, componirt von

J. B. BENZ.

Partitur und Stimmen 90 Cents.

Laetentur coeli und Tui sunt Coeli,

(Offertorien für Weihnachten), und

Haec Dies und Terra Tremuit,

(Choren),

für vier gemischte Stimmen gesetzt von

G. Oberboffer.

Partitur und Stimmen je 60 Cents.

VIII. RESPONSORIA TRIUM NOCTURNUM

in festo Nativ. D. N. J. Christi.

Für Sopran, Alt, Tenor, Baß und Orgel componirt von

Ignatius Mitterer.

Partitur 40 Cents. Stimmen 30 Cents.

TUI SUNT COELI,

Offertorium auf Weihnachten.

Für vierstimmigen Männerchor componirt von

P. Piel,

In Partiturform 10 Cts. netto pro Exemplar.

J. FISCHER & BRO.,

No. 7 Bible House, Fourth Avenue, bet. 8th and 9th Streets,
NEW YORK.

